

Kirbe – Kohlstetter feierten Fest fürs ganze Dorf

»Bockstark unterwegs«

ENGSTINGEN-KOHLSTETTEN. »Kirbe – Das Fest fürs ganze Dorf« proklamieren der Verein Laden und mehr und die evangelische Kirchengemeinde als Organisatoren. Gottesdienst, Flohmarkt, Kinderspiele, Backhausspezialitäten und deftige Suppen – das war nicht genug für die Kohlstetter Kirbe.

Der Verein Familienfreundliches Engstingen (Fafre) präsentierte den Besuchern sein neuestes Projekt Lastenfahräder samt Unterstellplatz und Zubehör. Für Bürgermeister Mario Storz die Gelegenheit, diese neue Form der Elektromobilität im ländlichen Raum vorzustellen. Das Gefährt kann kostenlos für einen bis vier Tage am Stück online gebucht werden. »Das System ist einfach aufgebaut, eine gute und tolle Sache. Es ist ein Stück weit unser Alleinstellungsmerkmal und findet sicher Nachahmer«, ist er überzeugt. Das Verleihe der Gemeinde mehr Attraktivität.

Überleben hängt von Nutzung ab

Allerdings könne dieses Projekt nur überleben, wenn es von den Bürgern genutzt werde. Vor gut zweieinhalb Jahren reifte die Idee E-Lastenräder im Verein und Sina Freudigmann nahm die Organisation in die Hände. »Nicht jeder kann sich sowas leisten«, bemerkt sie. Bei Hannes Bartholl und Elisabeth Markwardt stieß das Projekt vom Regionalentwicklungsprogramm Leader Mittlere Alb auf Zustimmung. »Uns freut es, solche Projekte finanzieren zu können, ein tolles Angebot im ländlichen Raum«, versichert Bartoll.

Eine einfache Onlinebuchung macht die kostenlose Nutzung möglich. Allerdings nicht ohne eine komplette Einweisung, die Fahrradmechaniker Thomas Heinlin übernimmt. Seine über 20-jährige Erfahrung im Radbusiness zeichnet ihn aus, er ist mit Herzblut dabei. »Ich fahre alles mit dem Rad, und das bei Wind und Wetter«, bekräftigt er. Er stehe zu hundert Prozent hinter dem Projekt. Für ihn ist es wichtig, die Nutzer bestens auf die Handhabung der nicht ganz leichten Lastenrä-



Die neuen Lastenfahräder stellten Leader-Manager Hannes Bartholl (von links), Thomas Heinlin und Sina Freudigmann (Fafre) sowie Bürgermeister Mario Storz bei der Kohlstetter Kirbe vor. FOTO: BIMEK

der vorzubereiten: »Es ist nicht nur Fahrrad fahren. Nicht, dass sie nachher keine Freude daran haben.«

Sina Freudigmann hofft, dass künftig viele »Böckle« durch Engstingen fahren und wies damit auf die Devise »Bockstark unterwegs« hin. Das Motto geht auf den im Ortswappen befindlichen Graubünder Steinbock zurück, eine Reminiszenz an die einstige Zugehörigkeit zu Chur.

Viele Besucher flanierten am Sonntag in der Pfarrgasse über den Flohmarkt, genossen die Backhausschmankerl und frisch gepressten Süßmost. Die Kinder hatten ihren Spaß mit den leuchtend roten Fahrgeräten des Engstinger Kinder-Spielfahrzeug-Anhängers Mobi, ein weiteres Kooperationsprojekt mit der Gemeinde, Mobi wurde auf Initiative von Fafre und mit Unterstützung von Leader-Fördermitteln angeschafft. (mek)

Krämer kommen nach Erpfingen

SONNENBÜHL. Beim Herbstkrämermarkt in Erpfingen am morgigen Donnerstag, 24. Oktober, bieten die Händler wieder ihre Waren in der Ortsmitte feil: Ob Kleidung, Nahrungsmittel, Haushaltsartikel, Spielzeug oder Süßes – es gibt viel zu entdecken. Die Feuerwehr Erpfingen lädt zum Saure-Kutteln-Essen ein, außerdem gibt es im Floriansstüble Saitenwürste. Geöffnet ist das Stüble von 11.30 bis 13.30 Uhr und von 17.30 bis 23 Uhr. (em)

Verkehr – Der Kreistag hat sich mehrheitlich gegen die Wiedereinführung des Alt-Kennzeichens ausgesprochen

MÜN-Kennzeichen bleibt Geschichte

VON CORDULA FISCHER

MÜNSINGEN/REUTLINGEN. 250 Traktoren & Co., land- und forstwirtschaftliche Zugmaschinen, Oldtimer und Anhänger tragen nach Angaben des Landratsamts Reutlingen noch das Alt-Kennzeichen MÜN, das bis zur Kreisreform 1973 in 40 Gemeinden des Altkreises Münsingen galt, die in den Landkreis Reutlingen eingegliedert wurden; außerdem in neun Gemeinden, die seither zum Alb-Donau-Kreis gehören, und in drei Gemeinden, die zum Landkreis Biberach wechselten. Seit 1973 wurden im neu gegründeten Landkreis Reutlingen bei Neuzulassungen nur noch die RT-Nummernschilder ausgegeben. MÜN war Geschichte. Aber es gab keine Verpflichtung, bereits bestehende MÜN-Zulassungen auf RT umzukennzeichnen. An den vor 1973 zugelassenen Fahrzeugen haben die MÜN-Kürzel Bestandsschutz, der erst erlischt, wenn ein Fahrzeug abgemeldet wird oder sich der Halter ändert.

Die rechtliche Situation hat sich geändert. Der Bundesrat hat am 21. September 2012 die Änderung der Fahrzeugzulassungsverordnung beschlossen. Die Regelung ist seit 1. November 2012 Bundesrecht. Demnach können die Länder mehrere Kennzeichen pro Zulassungsbezirk (Landkreise und kreisfreie Städte) beantragen. In einem Bezirk kann es neben dem Standard-Kennzeichen also ein bis mehrere Wahlkennzeichen geben. Das bedeutet, dass es theoretisch also möglich wäre, dass das Altkennzeichen MÜN wieder eingeführt wird. Das kann der Landkreis Reutlingen beantragen, diese Möglichkeit haben aber auch die anderen Kreise, in die Altkreis-Münsingen-Gemeinden fielen.

Marketingchance für Münsingen

Die Stadt Münsingen hat den Vorstoß gewagt. Der Münsinger Gemeinderat hatte das Thema im Juni auf der Tagesordnung und sprach sich bei einer Enthaltung dafür aus. Gemeinderat und Verwaltung würden mit dem Antrag keinesfalls die Identität des Landkreises infrage stellen. »Mit MÜN entsteht lediglich eine für die Stadt kostenlose, aber mit positivem Nutzen verbundene Marketingchance, die nach innen und außen Wirkung erzielen« könne, hieß es in der Gemeinderatsvorlage. »Anscheinend haben sich schon einige ein MÜN-Wunschzeichen gesichert«, teilte Bürgermeister Mike Münzing dem Gemeinderat in der Juni-Sitzung mit.

Das Interesse in der Bevölkerung am Wunschzeichen MÜN sei spürbar. Vor elf Jahren hatte eine Heidelberger Forschungsgruppe um den Hochschul-Professor Ralf Bochert eine Befragung auch auf der Alb durchgeführt. Die Bürger fanden die Idee damals überwiegend gut, während bei Bürgermeister und Gemeinderat Zurückhaltung herrschte, und auch der Kreistag, der das Thema offiziell beriet und darüber abstimmte, sagte Nein zu MÜN.

Daraufhin hat die Stadt seinerzeit einen Antrag beim Landkreis Reutlingen gestellt, eine entsprechende Interessens-



MÜN-Kennzeichen und darüber die Plakette mit dem Bild des Heiligen Christopherus: Der Schutzpatron der Reisenden und Fahrzeugführer fährt zum Beispiel bei diesem Traktor immer mit. Neue Zulassungen mit dem Altkennzeichen wird es aber nicht geben. FOTO: SCHRADE

bekundung samt Kreistagsbeschluss beim Land Baden-Württemberg vorzubringen. Dann könnte jeder Autobesitzer wählen, welches Kfz-Kennzeichen-Kürzel er durch die Lande fährt. Eine vom Wohnort Münsingen abhängige Zuteilung des Kennzeichens an die Fahrzeughalter sei laut Landkreis gesetzlich nicht vorgesehen. »Durch die Zuteilung des Altkennzeichens wird kein Autofahrer verpflichtet, sein RT-Kennzeichen zu wechseln«, heißt es im Antrag der Stadt. »Wir dürfen Sie deshalb bitten, den Menschen im Landkreis Reutlingen, die ihre Identifikation zur Heimatstadt in solcher Weise zum Ausdruck bringen wollen, diese Möglichkeit zu eröffnen.«

Wer vom RT- zum MÜN-Kürzel wechseln will, müsse Verwaltungsgebühren von 49,60 Euro übernehmen. Die Landkreisverwaltung hat ihre Hausaufgaben gemacht und gerechnet. Vorhersehbar sei nicht, wie viele Menschen sich ihr MÜN-Wunschzeichen zuteilen lassen würden, man gehe aber von circa 2.600 Umtauschanträgen aus. Grundlage dafür seien Erfahrungswerte aus anderen Landkreisen. 2.600 Kfz-Kürzel-Wechsler bedeuten 90.000 Euro Verwaltungsbühreneinnahmen. Auf der anderen Seite stehen aber Bearbeitungszeit und Personalaufwand. Pro Kennzeichen benötigt ein Mitarbeiter zehn bis 15 Minuten.

Außerdem müsste die Software bei den Kfz-Zulassungsstellen umgestellt werden. Durch die Wiedereinführung des Kennzeichens entstünde übergangsweise ein zusätzliches Kundenaufkommen, sodass mit Auswirkungen auf die Wartezeiten für einen Termin zu rechnen wäre. Ein Mitarbeiter sei so drei Monate mit dem Umtauschen beschäftigt, konkretisiert Ordnungsdezernent Philipp Hirrlé. »Mittel- und langfristig wäre kein zusätzlicher

Aufwand zu erwarten«, lautet das Fazit. Die Gesamtinvestition belaufe sich auf 2.000 Euro, der jährliche Folgeaufwand auf 1.000 Euro.

Die Landkreisverwaltung habe eine neutrale Haltung, hieß es im Kreistag, der das Thema jetzt auf der Agenda hatte. Es sei eine politische Entscheidung, ob es das MÜN-Kennzeichen wieder geben soll. Allerdings hatte der Verwaltungsausschuss vorberaten und eine deutliche Entscheidung getroffen. Dessen Mitglieder lehnten den Antrag der Stadt Münsingen mit 16 Nein-Stimmen bei fünf Ja-Stimmen und einer Enthaltung ab.

Landkreis RT ein Erfolgsmodell

Spalten oder Heimatgefühl: Die Kreisräte waren unterschiedlicher Meinung. Als erste Rednerin meldete sich Gabriele Gaiser (CDU) in der Sitzung des Kreistags am Montag zu Wort. Seit 1973 sei der Landkreis erfolgreich, was durch viele Investitionen im ländlichen Raum dokumentiert sei. Sie zog den Bogen bis zur Auskreisungsdebatte, man solle in großen Einheiten denken, Solidarität zeigen, eins sein, statt »zurück auf die Bäume« zu kehren. Die CDU stehe für einen starken Landkreis und wolle das nach außen dokumentieren, deswegen werde die Fraktion dem Münsinger Antrag nicht zustimmen.

Hagen Kluck (FDP), der sich gleich mehrfach zu Wort meldete, konnte kein Zeichen für ein Auseinanderfallen des Landkreises erkennen – nicht wegen eines Autokennzeichens. »Wir sind für Vielfalt und gegen Zentralisierung mit Brachialgewalt.« Münsingen sei ein schöner Teil des Landkreises, das habe man der Kreisreform zu verdanken, und auch, dass der Münsinger Landrat Dr. Manfred

Oechsle Oberbürgermeister von Reutlingen wurde. Man wolle damit nicht den Landkreis zerreißen, »eine gute Sache, das würde den Fremdenverkehr ankurbeln«. Wenn jemand das Wunschzeichen MÜN haben wolle, sei das kein Verrat am Landkreis Reutlingen.

Hansjörg Schrade (AfD) kann »keine große politische Gefahr« in der Wiedereinführung des MÜN-Kennzeichens erkennen, die »Sezessionsfrage von Münsingen« sei nicht aktuell. Während Carmen Haberstroh (FWV) kritisiert, die Wiedereinführung habe nichts mit Bürokratieabbau zu tun, sondern werde die Verwaltung zusätzlich beschäftigen. Sie könne dem MÜN-Kennzeichen nichts abgewinnen, außer dass es Tradition habe und schön wäre, »aber wir haben doch wirklich andere Sorgen«. Während AfD-Kreisrat Sieghard Knodel meinte, bei 60.000 Vorgängen dürfte es den »Kohl nicht fett machen«, wenn 1.000 – oder 2.000 – dazukämen.

Regine Vohrer (FDP) stellte sich auf die Seite der MÜN-Befürworter, sie könne schon verstehen, wenn die Münsinger gesehen werden wollen – auch übers Autokennzeichen, zumal viele Gewerbebetriebe ihren Sitz in Münsingen haben. Man solle das Thema nicht so hoch hängen, befand Rüdiger Weckmann (Linke). Und Elmar Rebmann (SPD) meinte als letzter diejenigen, die sich zum Münsinger Antrag äußerten: »Wir haben uns über deutlich wichtigere Themen schon deutlich weniger lang unterhalten.«

Landrat Ulrich Fiedler ließ abstimmen. Wie angekündigt, stimmte die CDU-Fraktion geschlossen gegen die MÜN-Wiedereinführung. Insgesamt waren 30 Kreisräte dagegen, 22 dafür, vier enthielten sich. Damit war, ist und bleibt MÜN Geschichte. (GEA)

VEREINE + VERBÄNDE

Schwäbischer Albverein und SSV Willmandingen

Gemeinsamer Naturschutzeinsatz

Im vergangenen Jahr fand die Premiere statt, in diesem Jahr wurde die erfolgreiche Zusammenarbeit fortgesetzt. Der Sportverein Willmandingen unterstützte den Albverein wieder tatkräftig beim Naturschutzeinsatz. So waren an mehreren Samstagen jeweils mehr als 30 Helfer unterstützt von Traktoren, Unimog, vielen Freischneidern, Motorsägen, Astscheren und Laubrechen auf den Gemarkungen »Ruchberg« und »Dickes Wäldle« aktiv.

Der SSV Willmandingen stellte erneut unter Beweis, dass die Fußballer nicht nur auf dem Spielfeld hart arbeiten können. Unermüdet rückten die Helfer dem Schwarzdorn zu Leibe, entfernten abgestorbene Bäume,



Beim Naturschutzeinsatz wurde der Albverein vom SSV Willmandingen unterstützt. Die Zusammenarbeit hat sich bewährt. FOTO: VEREIN

beseitigten Laub und Unrat und pflegten die für die Alb so charakteristische Wachholderheide.

Nach vielen Arbeitsstunden zogen der Albverein und der Sportverein eine positive Bilanz und freuten sich, einen wichtigen Beitrag zur Landschaftspflege und zum Erhalt der Artenvielfalt geleistet zu haben. Übereinstimmend wurde entschieden, die erfolgreiche Zusammenarbeit auch beim Naturschutzeinsatz im kommenden Jahr fortzusetzen. (eg)

Chorverband Ludwig Uhland

Ehrungsmatinee in Erpfingen

Der Männergesangverein Erpfingen trug in diesem Jahr die Ehrungsmatinee des Bezirks Achalm des Chorverbands Ludwig Uhland aus. Durch die Veranstaltung führten die Bezirksvorsitzende Renate Ruck und ihr Stellvertreter Eugen Hilbertz. Mit Anekdoten zum jeweils zu ehrenden Jahr wurde es ein



Zahlreiche langjährig aktive Sängerinnen und Sänger sind bei der Ehrungsmatinee ausgezeichnet worden. FOTO: PRIVAT

kurzweiliger Vormittag. Auch Eberhard Wolf, Präsident des Chorverbands, sprach zu den Ehrenden. In Vertretung von Bürgermeister Uwe Morgenstern überbrachte sein Stellvertreter Holger Dreher die Glückwünsche der Gemeinde Sonnenbühl.

Für 75 Jahre aktives Singen wurde Walter Wendelstein geehrt, 70 Jahre sind Paul Schmid und Theo Tröster aktiv, für 60 Jahre wurden Marta Müller und Otto Kirchner geehrt. 50 Jahre singen Eugen Markucik,

Uwe Morgenstern, Martina Schubert und Bodo Wandel.

Für 40 Jahre sind Herbert Dyjas, Karl-Heinz Riedle, Ewald Hermann, Emil Seyda, Reinhard Kunz und Manfred Armbruster geehrt worden, für 30 Jahre Sangesjahre Margot Fischle, Joanna Pierscinski, Ulrich Böbel, Klaus Bastian, Harald Bez, Thomas Kirchner, Heiko Ripple und Stefan Seeger.

Seit zehn Jahren sind Helen Geiselhart, Lea Hanke und Vera Mauser in Chören aktiv. (eg)